

Zeitschrift: Berner Schulfreund
Herausgeber: B. Bach
Band: 3 (1863)
Heft: 18

Rubrik: Mittheilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Klagen des angehenden praktischen Arztes und dessen Benehmen gegen den ganzen Stand der Geistlichen geht deutlich hervor, daß er sich vom Christenthum ziemlich losgesagt hatte. Zwischen diesen beiden Extremen steht nun der alte ehrwürdige Geistliche, den wir als Biziuz selbst oder aber als einen Mann nach seinem Herzen aufzufassen haben. Dieser belehrt den strengen Vikar und den freien Doktor sehr trefflich. Jenem macht er begreiflich, daß der Geistliche in Predigten wie auch bei Krankenbesuchen mit größter Vorsicht zu verfahren habe und daß besonders die werththätige Liebe nie fehlen dürfe. Auf der andern Seite belehrt er den Neffen, daß der Geistliche, sofern er sich mit praktischer Gewandtheit und erfüllt mit christlicher Liebe an's Krankenbett begeben, durchaus nicht schädlich einwirke, daß vielmehr der würdige Prediger und der berufstreue Arzt sich hier auf dem gemeinsamen Felde der Krankenheilung harmonisch wirkend begegnen.

Soviel für diesesmal. Ein andermal soll Biziuz als Volkslehrer dargestellt werden.

Aus der Mathematik.

Auflösung der 11. Aufgabe: Da bei fallenden Körpern sich die von Anfang an durchlaufenen Räume wie die Quadrate der Zeiten verhalten, so hat man die Proportion:
 $6^2 : 3\frac{1}{4}^2 = 562\frac{1}{2} : x$, woraus $x = 165$, mithin ist der Brunnen 165 Fuß tief.

12. Aufgabe: Das Verhältniß des Alters eines Vaters zu dem seines Sohnes ist $9 : 5$. Wie alt sind Vater und Sohn, wenn ersterer 28 Jahre älter ist, als letzterer?

Mittheilungen.

Bern. (Korresp.) Letzten Samstag den 29. August versammelte sich der bernische Sekundarlehrerverein in Hofwyl zu seiner ordentlichen Jahresversammlung. Es waren wohl gegen 60 Anwesende, worunter mehrere Lehrer der Berner-Kantonschule, Direktor

und Lehrer des nahen Seminars, einzelne Schulinspektoren und das Gros der Sekundarlehrer des deutschen Kantonsheils. Der Tag war hauptsächlich der Geselligkeit, dem gegenseitigen Gedankenaustausch, dem freundlichen Zusammenleben und weniger den ernstern und anstrengenden Verhandlungen gewidmet. Es ward nur ein Gegenstand verhandelt und der betraf das neue französische Lesebuch für Sekundarschulen, bearbeitet von Herrn Miéville, Lehrer an der Kantonschule, für welches der Verfasser selbst die Aufmerksamkeit der Versammlung durch ein sehr gediegenes, mit attischem Salz und dem köstlichsten Humor durchwürztes Referat für zirka zwei Stunden zu fesseln verstand.

Herr Miéville erzählte zuerst in der ergöglichsten Weise, wie er zu dem Auftrag, ein französisches Lesebuch abzufassen, nach und nach gekommen sei, wobei es neuerdings zu Tage trat, wie schwerfällig alle dergleichen Angelegenheiten in Händen von Kommissionen abgethan werden und das es in dieser Beziehung der Lehrmittelkommission für Sekundarschulen um kein Haar besser geht als ihrer schon so oft deswegen gehöhten ältern Schwester, der Kommission für Primarschulen. Dann kam der Verfasser auf die Grundsätze zu reden, welche ihn bei Abfassung des Buches geleitet haben, wobei er, wie es scheint, vor Allem aus darauf ausgieng, die eigentliche, ächt gallische Umgangssprache im Buche zur Geltung zu bringen. Er verglich dabei die klassische, zierliche Sprache der französischen Poeten und Philosophen mit einem breiten, klaren, ruhig dahin fließenden Strome, der aber in erster Instanz doch von den Gieß- und Wildbächen der Volkssprache, die dann allerdings hie und da etwas schlammig und trübe fließen, gespiegelt werden müsse, weßwegen es auch als das Natürlichere erscheine, unsere Volksschulen an jenen ursprünglichsten Quellen unmittelbar sich tränken zu lassen. Er kam dann auf die seiner Zeit in fünf Artikeln der Berner-Schulzeitung erschienene Kritik zu sprechen, deren wohlmeinenden Sinn er zwar im Allgemeinen durchaus anerkannte, aber auch schlagend nachwies, wie unbegründet mehrere ihrer Ausstellungen, das Buch betreffend, seien. Schließlich verbreitete er sich noch über die Anlage seiner übrigen Bücher, des cours élémentaire und des cours supérieur, zeigte ihre Entstehungsgeschichte und warum er als Lehrer des Französischen genöthigt ge-

wesen sei, die Kurse von Ahn, die ostschweizerischen Elementarwerke und die Grammatik von Borel durch eigene Bücher nach und nach zu ersetzen. Gewiß hat jeder Anwesende mit großem Interesse den Referenten angehört, welcher — ob schon französischer Schweizer — in markigem, kräftigem Deutsch seine eigene Sache mit so viel Geschick verfocht, und Mancher hatte Ursache, mit um so mehr Interesse dem Gegenstand seinem historischen und psychologischen Verlauf nach zu folgen, als es sich gegenwärtig immer noch um die Erstellung auch von deutschen Lesebüchern handelt, wobei in Betreff gewisser Vorgänge sich nach allen Seiten hin zahlreiche Analogien zeigen.

Nachdem Herrn Miéville in Betreff eines hinten an das Lesebuch anzuhängenden vocabulaire, sowie in Betreff der Preise und der weitem Vereinfachung seiner Bücher überhaupt aus der Mitte der Versammlung noch einige Wünsche ausgesprochen worden waren, wurde dann der Rest des Tages der geselligen Unterhaltung gewidmet, bei welcher nicht wie voriges Jahr ein gewaltiges Wetterleuchten aus den schwarzen Wolken der Kantons- Schul- Sekundarschul-Anschließungsfrage die Gemüthlichkeit der Versammlung gestört hat, in welchem Falle sonst ein gewaltiger Regen, der sich später auf die Heimkehrenden ergoß, dazu angethan gewesen wäre, allzu erhitze Gemüther allfällig wieder in etwas kühlere Stimmung zu bringen.

Der bisherige, ehrenwerthe Senior der Versammlung, Herr Sekundarlehrer Steinegger in Langenthal, verbat sich — wahrscheinlich aus Gesundheitsrücksichten — das fernere Präsidium, und es wurde dann Herr Sekundarlehrer Schütz in Herzogenbuchsee mit der Ehrenlast desselben betraut und der an Erinnerungen reiche Pädagogenort Hofwyl auch für die Versammlung des nächstfolgenden Jahres wieder ausgerufen.

A u f r u f.

Bereits haben die verschiedenen „Schulen“ unseres bernischen Lehrstandes, die „Nidlianer“, die „Grunholzianer“ und die „Morfianer“ in Schönbühl getagt, haben sich wieder einmal um ihre theuern Lehrer geschaart, sich gefreut, alte Freundschaften und Erinnerungen aufzufrischen und wieder zu befestigen, sich die treue Bruderhand geschüttelt und, wie wir Alle vernommen, schöne, unvergeßliche